

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inmerdeutschen Verlehr monatlich 1.50 RM.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenburg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Hübner & Co. Wildbad. : Postkassentkonto Stuttg. 20 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl. Ink.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Aushangstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 151

Feiertag 179

Wildbad, Donnerstag, den 2. Juli 1925

Feiertag 179

60. Jahrgang

Wie England über den Sicherheitsvertrag denkt

Aus London wird berichtet: Die Verhandlungen im Unterhaus über den Sicherheitsvorschlag haben die dunklen Punkte in dem Notenwechsel zwischen Briand und Chamberlain über die französische Antwortnote noch nicht aufgeklärt; es macht sich nur soviel deutlich, daß die englische und die französische Auffassung tatsächlich noch recht weit auseinandergehen, während England und Deutschland in dieser Sache an einem Strang zu ziehen scheinen. Andererseits hat die Aussprache im Unterhaus mit ihrem Widerhall im Lande den Vorteil gehabt, der englischen Regierung zu zeigen, daß sie keinen ernstlichen Widerstand von den Parteien oder der öffentlichen Meinung zu fürchten braucht, wenn sie die Verständigungsverhandlungen fortsetzt und wenn sie schließlich dem Parlament einen Vertragsentwurf vorlegen könnte, der eine wirkliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland darstellt.

Die Stimmung der amtlichen Londoner Kreise ist daher heute in dieser Beziehung mit Recht durchaus zuversichtlich. Die Voraussetzung einer nationalen Zustimmung wäre aber, wie gesagt, ein Vertrag, der eine wirkliche politische Ausöhnung zwischen Frankreich und Deutschland bedeuten würde und das Merkmal, nach dem man ihn in England daraufhin beurteilen wird, hat Lord George mit der Forderung angedeutet, Frankreich müsse sich in dem Vertrag bereiterklären, alle Streitfragen zwischen ihm und Deutschland, auch solche, die sich aus dem Versailler Vertrag ergeben mögen, schließlich Entscheidung zu unterbreiten. Jedenfalls wäre jeder Sicherheitsvertrag, der Frankreich erlaubt, in Fragen des Versailler Vertrags in eigener Sache Richter und Henker zu sein, nach englischer Auffassung eine Schale ohne Kern. Ein weiteres Merkmal für einen annehmbaren Vertrag wäre der öffentlichen Meinung, daß er England nur genau bestimmte und genau begrenzte Verpflichtungen auferlegen darf, worunter vor allem verstanden wird: Ausschluß jeder mittelbaren oder unmittelbaren militärischen Garantie der polnischen Grenzen durch England.

Wird sich Frankreich schließlich zu einem solchen Abkommen verstehen? Für Frankreich ist nach englischer Berechnung eine wirtschaftliche Verständigung mit Deutschland mindestens ebenso wichtig wie für Deutschland, und ihr stehe nichts im Weg als das Fehlen einer entsprechenden politischen Annäherung und Ausöhnung, auf die daher die wirtschaftlichen Kräfte beider Völker drängen werden. Was nun die Möglichkeit dieser politischen Annäherung betrifft, so glaubt man in England, Frankreich fürchte eine gewalttätige Fortsetzung der Friedensverträge und Deutschland ihren Mißbrauch, die Verewigung ihrer offensichtlichen Ungerechtigkeiten und die gewaltsame Lösung der Rheinlande, die jedenfalls unendlich mehr bedroht seien als Elsaß-Lothringen, und zwischen diesen zwei Menschen sei ein Ausgleich wohl möglich. Die Haupt Schwierigkeit bilde wohl Frankreichs Bindung an Polen. Im übrigen werde früher oder später auch ein neues Rußland bezüglich der polnischen Grenzen ein Wortlein mitzusprechen haben, und dann werde es wohl zu einer „Generalrevision der Verträge“ durch eine große internationale Konferenz kommen.

Man glaubt in den leitenden Kreisen Englands ferner, daß mit der angestrebten deutsch-französischen Verständigung auch die allgemeine Abrüstung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr bieten werde. Von seiner krankhaften Angst befreit, werde das französische Volk sie womöglich noch ernstlicher verlangen als das englische. Hierin, wie überhaupt bezüglich der Sicherheitsunterhandlungen, könne die ganz verzweifelte finanzielle Lage Frankreichs nicht verfehlen, einen wichtigen und heilsamen Einfluß auszuüben. Man ist natürlich auf langes und hitziges diplomatisches Feilschen gefaßt, meint aber doch, daß die politische Begnugung und die wirtschaftliche Notwendigkeit das letzte Wort sprechen werden. Vielleicht gilt hier die Hauptbesorgnis der unsicheren Stellung der französischen Regierung, deren Fall dazu zwingen würde, wieder von vorn anzufangen.

Neue Nachrichten

Zur Anebelung des deutschen Flugwesens

Berlin, 1. Juli. Die Reichsregierung wird, bevor sie Stellung zu den Forderungen der Luftfahrtnote des Postministeriums nimmt, alle Bestimmungen der Note im Zusammenarbeiten mit den interessierten Kreisen unterziehen. Zunächst soll der Beirat gehört werden, der voraussichtlich am 16. Juli zusammentreten wird. Im Beirat sind die Luftfahrtindustrie, Wissenschaft, Sport, Flugzeugführer, Arbeiter usw. vertreten. Auch die Landesregierungen und die beteiligten Reichsbehörden sollen gehört werden.

Gegenmaßnahmen gegen Polen

Berlin, 1. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt,

Tagesspiegel

Ministerialrat Lammers (Ztr.) im preußischen Unterrichtsministerium ist aus paritätischen Gründen zum Staatssekretär in diesem Ministerium ernannt worden.

Ein vom sozialdemokratischen Parteivorstand berufenes Parteigericht hat den vor einigen Monaten beschlossenen Ausschluss des Abg. und früheren Reichskanzlers Bauer aus der Partei wegen Bauers Beziehungen zu Barmat wieder aufgehoben.

Die Berliner Werkstättenarbeiter haben der Generaldirektion der Reichsbahn eine neue Forderung der Lohn-erhöhung um 15 v. H. übergeben.

Die belgische Telegraphenagentur meldet, die belgische Regierung habe auf französische Einladung Bevollmächtigte nach Paris geschickt, um über den Abbau der Ruhrbesetzung zu verhandeln.

Die französische Regierung wird demnächst eine Abordnung nach Washington senden, um über die Regelung der Kriegsschulden zu unterhandeln. Außenminister Briand erklärte in einer Note an die amerikanische Regierung die Bereitwilligkeit Frankreichs, die Kriegsschulden voll anzuerkennen.

Der bolschewistische Staatsanwalt Krylenko beantragte vor dem Gerichtshof in Moskau gegen die Studenten Kindermann, Wolfst und Dittmar die Todesstrafe.

Daß das Reichskabinett Gegenmaßnahmen gegen Polen beschließen hat. Sie werden befristet, sobald der Reichsrat seine Zustimmung erteilt hat.

Die Deutsche Volkspartei für Strefemann

Berlin, 1. Juli. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat im Verein mit dem engeren Vorstand der Reichstagsfraktion die Erklärung abgegeben, daß die Partei die bisherige Außenpolitik Dr. Strefemanns und die künftig zu ergreifenden Schritte vollkommen billige und daß sie zur Klärung der Lage eine baldige Aussprache über die auswärtige Politik im Reichstag wünsche. — Die Politik Strefemanns war in der letzten Zeit besonders von der Rechten scharf angegriffen worden.

Zur Räumung

Quisburg, 1. Juli. Nach der bereits erfolgten Freigabe der Homburger Brücke wird nun auch morgen vormittag um 5 Uhr die Brücke zwischen Rheinhafen- und Hochfeld-Quisburg von den Besatzungstruppen freigegeben werden.

Bulgarische Kommunisten in Berlin

Berlin, 1. Juli. In der Sowjetbotschaft in Berlin halten sich, wie der Londoner „Times“ aus Berlin gemeldet wird, zurzeit 20 bis 30 bulgarische Kommunisten auf, die von der bulgarischen Regierung verfolgt werden. Da aber die russische Botschaft von der Anmeldepflicht befreit ist, könne gegen die Flüchtlinge amtlich nicht eingeschritten werden.

Abreise der Chinesen

Berlin, 1. Juli. Von Berlin sind gestern 320 Chinesen über Polen und Rußland nach China abgereist. Weitere Schübe erfolgen in den nächsten Tagen.

Tagung der deutschen Milchvereine in der Schweiz

Berlin, 1. Juli. Die deutschen Milchvereine in der Schweiz haben an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Begrüßungs-telegramm gerichtet: Die aus allen Teilen der Schweiz hier versammelten Milchvereine senden dem Lenker des Reiches den Ausdruck warmer Verehrung und herzlichste Wünsche zur segensreichen Führung seines hohen Amtes. Professor Dr. Arnold Meper-Zürich, Vorsitzender.

Der Herr Reichspräsident hat mit folgendem Telegramm geantwortet: Den deutschen Milchvereinen in der Schweiz danke ich für ihre freundlichen Wünsche. In aufrichtiger Anerkennung der menschenfreundlichen Arbeit und all der guten Werke tatbereiter Nächstenliebe, die sie in den Zeiten größter Not der alten Heimat erwiesen haben, übermittle ich den Vereinen und all denen, die in ihnen tätig sind, die herzlichsten Grüße. Reichspräsident von Hindenburg.

Ausperrung im badischen Baugewerbe

Freiburg, 1. Juli. Im Verfolg der in Baden gegenwärtig im Gang befindlichen Lohnstreitigkeiten im Baugewerbe hat der Arbeitgeberbund des badischen Baugewerbes die Ausperrung sämtlicher Bauarbeiter bekannt gegeben. Die Ausperrung umfaßt die Gruppen Maurer, Zimmerleute und Gipsler und tritt mit Ablauf des 1. Juli in Kraft.

Kammerwahlen in Holland

Haag, 1. Juli. Die neuen Kammerwahlen, die morgen stattfinden, stehen unter dem Zeichen des Kampfes der katholischen gegen die protestantische Partei, welche letztere sich aus dem christlich-sozialen und dem gegenrevolutionären Flügel

zusammensetzt. Die Linke besteht aus den Demokraten, den Sozialisten und den zwei Kommunisten. Man glaubt, daß je nach Ergebnis der Wahl eine Koalition zwischen der katholischen Partei, den Demokraten und den Sozialisten gebildet werde. Die gegenwärtige Rechtsregierung hat durch ihre sozialen Maßnahmen in manchen Schichten Anstoß erregt. Sie hat u. a. mit erheblichen Opfern den Guldenkurs behauptet und für Wohnungsbauten bis jetzt 735 Millionen Gulden aufgewendet, was nur durch empfindliche Besteuerung des Kapitals möglich war. Trotzdem erwartet man in politischen Kreisen nicht, daß durch die Wahl eine größere Verschiebung des Stärkeverhältnisses der Parteien eintreten werde.

In dem Orte Brunssum bei Amsterdam kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem aus etwa 20 Radfahrern bestehenden Trupp sozialdemokratischer Wahlpropagandisten und Teilnehmern an einem Umzug der römisch-katholischen Partei. Hierbei wurden 7 der sozialdemokratischen Gruppe angehörenden Radfahrer schwer und etwa 15 weitere Personen leicht verletzt.

Britisch-russische Spannung — Blockade Rußlands?

London, 1. Juli. Die „Westminster Gazette“ schreibt, die Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland haben sich nach den Reden des Lord Birkenhead und der anderen Minister am letzten Samstag so gestaltet, daß es jeden Augenblick zum offenen Bruch kommen könnte.

Der sozialistische „Daily Herald“ läßt sich aus Paris melden, in Kreisen der französischen Regierung nehme man die Tatsache ernst auf, daß englische Kriegsschiffe nach den Ostsee-Übungen an der estländischen Küste Auslotungen vornehmen, um die Gewässer genau zu erforschen und durch Baggerungen gewisse Fahrrinnen zu verbessern. Das könne nur bedeuten, daß England die Blockade Rußlands vorbereite.

Der Krieg in Marokko

Paris, 1. Juli. Nach den amtlichen Mitteilungen verstärkt sich der Kabylenangriff an der französischen Ostfront bei Mila. Die Franzosen behaupteten die besetzten Höhen. In der Gegend von Dohar und im Osten seien die Kabylen an mehreren Stellen in die französischen Linien eingebrochen, von den Truppen aber aufgehalten worden. Das feindliche Hauptheer vermeide zurzeit einen Frontangriff in der Mittelstellung. Nördlich des Luergghassuffes legten die Kabylen Schützengräben an, im Süden von Lakkos errichteten sie Verschanzungen.

General Primo de Rivera ist aus Marokko in Madrid eingetroffen. Wo sich auch der französische Sonderbevollmächtigte Malvy wieder einfanden wird, um die Verhandlungen, die in letzter Zeit fast ganz unterbrochen waren, wieder aufzunehmen.

Fengyushiang für den Krieg

London, 1. Juli. Reuter berichtet nach chinesischen Blättern über eine Rede, die der christliche General Fengyushiang in Peking an seine Untergenerale gehalten habe. Feng habe erklärt, er wolle den Krieg. Gott habe ihn und sein Volksherr dafür bestimmt. Sie seien entschlossen, ihr Blut für die Befreiung Chinas zu vergießen.

Der „Matin“ veröffentlicht ein amtliches Schriftstück, das dem politischen Büro in Moskau, und zwar der Unterabteilung für asiatische Propaganda entstammen soll. Danach sollen die Unruhen in Schanghai von Bolschewisten angefaßt worden sein. In dem Schriftstück wird erklärt, daß Moskau alle durch den Aufruhr entstehenden Kosten auf sich nehmen werde.

Kommunistische Werbung auf einem englischen Kriegsschiff

London, 1. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Riga, daß an Bord des im dortigen Hafen liegenden leichten Kreuzers „Alcapatra“ aufrührerische kommunistische Flugchriften in englischer Sprache verbreitet worden seien, die von dem Mitglied des Volkskongresses der kommunistischen Internationale Brown unterzeichnet seien. Eine Untersuchung sei eingeleitet.

Württemberg

Stuttgart, 1. Juli. Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat heute als Anteil an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer den Gemeinden 0,10 RM. auf je 1000 RM. ihrer Schlüsselanteile überwiesen. Die Ueberweisung entstammt je teilweise dem Aufkommen der Monate Mai und Juni 1925.

Zu dem Lohnstreit in der württ. Landwirtschaft. Man schreibt uns: Da die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts des Schlichtungsausschusses Stuttgart, der eine zehnprozentige Erhöhung der Landarbeiterlöhne vorschlag, vom Landeslichter nicht ausgesprochen wurde, haben die Arbeiterverbände Richtlinien herausgegeben, die u. a. für Knechte und Dienstmoten über 20 Jahre alt einen Netto-wochenlohn in Lohnklasse 1 von 13 Mark, in Lohnklasse 2 von 10 Mark vorsehen. Mit einzelnen Arbeitgebern haben die

Arbeiterverbände Verhandlungen angebahnt, in denen Vereinbarungen erzielt wurden.

40jähriges Bestehen der Südd. Textil-Berufsgenossenschaft. Die Sektion 3 der Südd. Textil-Berufsgenossenschaft (Württemberg und Hohenzollern) konnte dieser Tage auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Zahl der Betriebe der Sektion 3 hat sich um 86 vermehrt und beträgt nun 711, somit die Hälfte der zur Gesamtgenossenschaft gehörenden 1400 Betriebe. Seit 1885 ist die Arbeiterzahl von 17 600 auf 52 000 gestiegen. Sektionsdirektor Adolf Widinger kann gleichfalls auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 1. Juli. Todesfall. Rektor Christian Brenner ist im Alter von 58 Jahren infolge eines Schlaganfalls unerwartet im Bezirkskrankenhaus an einer Blutvergiftung gestorben. Er wirkte hier seit 1907.

Waiblingen, 30. Juni. Ausstellung. In der Zeit vom 2. bis 23. August wird hier eine Ausstellung veranstaltet, die ein Zeugnis von dem einheimischen Gewerbesiege ablegen wird. Sämtliche Gewerbe der Stadt werden unter den über 100 Ausstellern vertreten sein.

Winnenden, 1. Juli. Leichenfund. Die Leiche des vom O. Waiblingen als vermisst ausgeschriebenen Eugen Ludwig von Herimannswiler wurde am 21. Mai in der Jagt bei Wimpfen gefunden und dort als unbekannt bestattet. Ein unheilbares Leiden scheint den 22jährigen fleißigen Menschen in den Tod getrieben zu haben.

Kirchheim a. N., 1. Juli. Vom Baum gestürzt. Der verheiratete Küfermeister Karl Haug stürzte beim Ausschneiden von einem Baum und zog sich schwere Verletzungen zu.

Mergentheim, 1. Juli. Autounfall. Ein hiesiges Auto wollte zwei Radfahrerinnen, die nach Mergentheim unterwegs waren, überholen. Da plötzlich der vordere Radreifen des Autos plakte, verlor der Führer die Gewalt über den Wagen. Das Auto streifte die 18 J. a. Marie Michel von Gaurettersheim, sie wurde auf den Gehweg geschleudert und erlitt leichte Verletzungen, während die 22jährige Apollonia Reuther aus Sigmaringen geschleift und schwer verletzt wurde. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch.

Schreckfingen O. Heidenheim, 1. Juli. Brand. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ist in dem nahegelegenen Gutshof Bernau Feuer ausgebrochen, dem eine Scheuer und die darin aufbewahrten Vorräte, darunter auch eine Anzahl landwirtschaftlicher Geräte, zum Opfer fiel.

Hohenlohe, O. Neresheim, 1. Juli. Ertrunken. Das 13 Monate alte Kind des Landwirts Thomas Lang fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Brunnen und ertrank.

Tübingen, 1. Juli. Vortrag des Reichsaussenministers. Auf Einladung der hiesigen Studentenschaft wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann hier am 3. Juli einen Vortrag halten. Am 1. Juli hält Dr. Stresemann in Heidelberg vor der Studentenschaft Vorträge.

Stuttgart, 1. Juli. Brand. In der Nacht zum 30. Juni wurde das Wohnhaus und die Scheuer des Hrn. Stein durch ein in Folge Kurzschluss entstandenes Feuer vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Endendorf O. Nottwil, 1. Juli. Ertrunken. Das 3½ Jahre alte Mädchen von Gregor Haas wurde tot in der Eschach aufgefunden. Das Kind spielte am Ufer des Flusses und scheint beim Pflücken von Birnen in das Wasser gefallen zu sein.

Schramberg, 1. Juli. Eine Doliarerbenschaft. Eine erfreuliche Altersversorgung erhielt ein 73jähriger Arbeitermeister in Gestalt einer Erbschaft in Höhe von 25 000 Dollar, die ihm sein als Farmer in Amerika verstorbenen Bruder hinterlassen hat. Das sind rund 105 000 Reichsmark.

Schramberg, 1. Juli. Gasvergiftung. Acht Arbeiter der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik waren damit beschäftigt, die Turbinenleitung des Elektrizitätswerks der Firma im Bernsdorf innerlich zu reinigen und frisch zu teeren. Dabei entwickelten sich Teergerüche, so daß fünf Arbeiter bewußtlos in der Leitung liegen blieben. Sie konnten noch rechtzeitig geborgen werden.

Esingen, 1. Juli. Seltener Fana. Dem Postkammer Wolf gelang es, eine lebende Schnepe zu fangen.

Tuttlingen, 1. Juli. Sträflicher Unfug. In Eppingen schossen zwei Büchsen von 17 und 18 Jahren gegen ein vorbeifahrendes Auto, wobei ein Insasse am Bein verletzt wurde. Die Täter sind ermittelt.

Saulgau, 1. Juli. Händel. In einer hiesigen Wirtschaft entstanden zwischen einigen Gästen Streitereien die beim Verlassen der Wirtschaft zu Tätlichkeiten führten. Dabei wurde ein 37jähriger verheirateter Mann von einem verh. Hilfsarbeiter derart auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos nach Haus gebracht werden mußte. Der Verlesene schwebt in Lebensgefahr. Der Täter wurde festgenommen.

Ravensburg, 1. Juli. Württ. Girozentrale. — Töblicher Motorradunfall. Auf 1. Juli wurde hier eine Zweigstelle der Württ. Girozentrale gegründet, die von den Oberländer Spartassen seit Jahren gewünscht worden ist und die dazu berufen ist, die Spartassen bei Durchführung ihrer Aufgabe zu stärken und den Geldausgleich unter ihnen zu bewirken. Direktor Dillmann hat die Leitung der neuen Zweigstelle übernommen.

Auf der Straße Weingarten-Niederbiegen fuhr der 25 J. a. Paul Günther aus Niederbiegen auf einem Motorrad, dessen Handhabung ihm nicht vertraut war. Er verlor die Gewalt über das Rad und stürzte in den Straßen Graben. Der Tod trat infolge Bruchs der Wirbelsäule sofort ein.

Schlier O. Ravensburg, 1. Juli. Eine Enttäufung. Bei der Reinigung des Kanals im Lauratal fanden Arbeiter ein Säckchen mit Geld. Die Freude wurde bald getrübt, denn es waren für 86 Mark lauter Eisenstücke Kriegsgeld zu 10 Pfennig.

Ravensburg, 1. Juli. Zigeunerbesuch. Am letzten Wochenmarkt wimmelte es an allen Enden und Orten von Zigeunern. Der alte Zigeunerhauptmann Adam Winter von Allmendingen O. Esingen wollte wieder einmal über seine beträchtliche Anzahl von Abkömmlingen Heerschau halten, womit jedesmal ein Familienfest verbunden ist. Daß sie dieser Einladung auch Folge leisteten, bewiesen die vielen, teilweise schmucken Zigeunerwagen, die in Eitshofen, Baiensfurt, Oberzell und Wochengangen aufgestellt waren. Ohne gegenseitige Keiterei und Belästigung des Publikums ging es natürlich nicht ab. Die Landjäger hatten vollauf zu tun, um dieses lästige Volk fortzuschaffen.

Langenargen a. B., 1. Juli. Explosionsunglück. Im Laden des Apothekers Bah explodede gestern nachmittags eine Benzinfalke. Apotheker Bah, seine Frau und das Dienstmädchen Neumaier wurden schwer verletzt. Die beiden letzteren sind inzwischen gestorben, während Bah in das Krankenhaus nach Friedrichshafen überführt wurde. Der Brand konnte mittels eines Minimox-Apparates gelöscht werden.

Vom Bodensee, 1. Juli. Erhöhung der Dampfschiff-Fahrpreise. Wie die Deutsche Bodenseezeitung berichtet, hat die Reichsbahngesellschaft die Absicht, im Anschluß an die zehnprozentige Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise für Dampfschiff-Fahrten auf dem Bodensee auf 10 v. H. heraufzusetzen. Gleichzeitig soll die Ermäßigung der Sonderfahrten für Bodenseeanwohner von 50 auf 33½ v. H. herabgesetzt werden.

Vom oberen Remstal, 1. Juli. Raupenfraß. Einen Raupenfraß wie heuer hat man selten erlebt. Die Stachelbeersträucher sind zum Teil vollständig kahl. Nur Beeren hängen noch am Gezeig. Auch die Obstbäume, die heuer üppiges Laub zeigen, leiden schwer unter dem Ungeziefer.

Gmünd, 1. Juli. Zur Lohnbewegung in der Edelmetallindustrie. Der Stuttgarter Schlichtungsausschuß hat einen Mindestlohn von 63 Pfg. (bisher 56 Pfg.) festgesetzt, während die Gewerkschaften 70 Pfg. gefordert hatten. Die Arbeitgeber haben den Schiedsspruch angenommen; die Arbeitnehmer behalten sich acht Tage Bedenkzeit vor in der Erwartung, daß in der Zwischenzeit auch in Pforzheim die Lage sich klären werde.

Heubach O. Gmünd, 1. Juli. Gestern abend ist das 1917 erbaute Schaf- und Heubaus des Hirschwirts Mayer mit großen Vorräten infolge Kurzschlusses abgebrannt.

Tübingen, 1. Juli. Toischlag. Das Schwurgericht hat den ledigen, 20 Jahre alten Schmied Egidius Reichle von Entzal, O. Nagold, wegen Toischlags zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Reichle hatte am 19. April in Gompelscheuer den 20 J. a. Landwirtssohn Wilhelm Frey von Grömbach, O. Freudenstadt, im Anschluß an eine Tanzunterhaltung, bei der es zu Streitigkeiten kam, mit einem Holzprügel erschlagen.

Coffenau O. Neuenbürg, 1. Juli. Selbstmord. Erhängt wurde der 68 Jahre alte Landwirt Johann Jakob Schweikard von hier aufgefunden.

Beuron, 1. Juli. Klosterbibliothek. Unter großer Beteiligung fand hier durch den Abt die feierliche Grundsteinlegung der Klosterbibliothek statt.

Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg. Die Zahl der Geburten hat im ersten Vierteljahr 1925 auf 3220 zugenommen, dagegen ist die Zahl der Lebendgeborenen von 13 745 auf 13 338 gesunken. Stuttgart und auch die übrigen Gemeinden mit über 5000 Einwohnern weisen infolgedessen eine Zunahme der Lebendgeborenen auf. Die Zahl der Gestorbenen ist von 9081 auf 8305 gefallen. Bei den Säuglingen ergab sich ein Rückgang der Sterblichkeit von 1312 auf 1268. Der rechnerische Geborenenüberschuß ergab 5033 Menschen gegen 4684 in der Vorjahrsperiode.

Amerika-Spenden. Für die Kinderfürsorge in Deutschland sind vom amerikanischen Hilfsausschuß wieder 200 000 Kilo Kakao und 7000 Kisten eingedickter Milch gespendet worden. Die Gaben werden in erster Linie für tuberkulöse Kinder in Heilstätten Verwendung finden, für deren Behandlung der deutsch-amerikanische Ausschuh weitere Waren und Bargeld im Gesamtwert von über 25 000 Mark in Aussicht gestellt hat. Für den gleichen Zweck sind von dem erstgenannten Hilfsausschuß, an dessen Spitze der bekannte Quäker General Allen steht, bisher schon Stoffe aller Art, Lebertran und Verbandsstoffe im Wert von 475 000 Mark überandt worden.

Vom Kopsalat. Obwohl zweifellos der Kopsalat im Frühjahr am zartesten ist, so können doch auch im Sommer bei entsprechender Pflege schöne Kopsalate erzielt werden. Dazu muß das mit Salat bepflanzte Beet mit einer Brettereinfassung abgeschlossen und zur Abwehr der sengenden Sonnenstrahlen mit Gaze bedeckt werden. Man besetzt diesen Schutz nur an regnerischen und trüben Tagen und in der Nacht. Außerdem muß der Boden zwischen den Pflanzen dick mit Streu oder verrotteter Düngereerde belegt werden.

Der Uhu in Württemberg. Ueber den Uhu und seine Wiedereinbürgerung in Württemberg sprach im Rahmen der von der Leitung der Jagdausstellung veranstalteten Vorträge Oberst Dr. med. Pfeiffer von Öppingen vor zahlreichen Natur- und Jagdfreunden. Als Ergebnis umfangreicher, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit betriebenen Vorarbeiten gab der Vortragende ein anschauliches Bild vom dem Schicksal des sagenberühmten Königs der Nacht in Württemberg, gegen den in den letzten 40 Jahren vor allem durch gewinnstüchtige Horstplünderung im Auftrag von Tierhändlern ein derartiger Vernichtungskrieg geführt wurde, daß sein Bestand von etwa 50 Brutpaaren im Jahr 1895 heute bis auf 5 zusammengedrumpft ist. Während er früher in einigen Teilen des Schwarzwalds und namentlich auf der Schwäb. Alb kein seltener Vogel war, besteht jetzt die dringende Gefahr völligen Aussterbens, wenn der ihm durch Min.-Verfügung vom 28. Februar ds. Js. erfreulicherweise gewährte gesetzliche Schutz nicht aufs strengste durchgeführt wird. Sein jagdlicher Schaden, insbesondere für das Rebwild, ist nach den angestellten Erhebungen keineswegs so bedeutend, daß er die Erhaltung dieser größten Cule Mitteleuropas und ihre Wiedereinbürgerung an Stellen, wo sie früher Horstvogel war, ausschließen würde. Ueber die aussichtsreichste Art, wie diese geschehen kann, gab der Redner, der selbst im nächsten Frühjahr Uhns auszusuchen beabsichtigt, interessante Winke. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sein Vorgehen von selten tatkräftiger Naturfreunde Nachahmung finden würde. Jedenfalls sollte dieser gewaltige, mit dem deutschen Volk durch eine sagenreiche Vergangenheit eng verknüpfte Vogel in seinem heutigen Bestand als unantastbares Naturdenkmal unserer Heimat erhalten bleiben.

Württembergischer Landtag

Der Landtag, der sich Ende Mai vertagt hatte, um mit Ausschuhberatungen den Etat für 1925 zu erörtern, nahm gestern nachmittags seine Vollsitzungen wieder auf. Nach Beantwortung zweier kleiner Anfragen über die Wiederverwendung abgebanter Beamten der aufgehobenen Kreisregierungen und über die Verwaltungsgerichtsbarkeit, deren endgültige Neuordnung im Landesverwaltungsgegesetz erfolgen soll, wurde der Etat für 1925 in allen drei Lesungen angenommen, der die Regierung ermächtigt, die im Haushaltplan 1924 bewilligten Abgaben bis zum 31. Juli 1925 weiterzuerheben.

Bei der Beratung des Gesetzes über Änderung der Schulklassen wurden von den Abg. Heymann (S.), Scheef (Dem.), Karl Müller (Komm.) und Wergenthaler (Bölk.) gegen die Vorlage scharfe Anwendungen erhoben, namentlich gegen die mechanische Einkerbung nach der Größe der Bevölkerungszahl und gegen die im Entwurf vorgesehene Staffelnung, die den Eindruck der Städtiefürsorge mache. Ein Schulabbau werde die Folge sein. Die Abg. Böck (S.) und Ströbel (Bö.) befielen sich die Stellungnahme bis zur Hauptausprache über den Etat vor. Abg. Czelsch (Bö.) erklärte, daß seine Partei aus innerer

Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

10

(Nachdruck verboten.)

Er sah sich um. Dann reckte sich die dürftige Gestalt; die dürftige Stimme schwoll. Buttche sagte den Spazierstock wie einen Degen.

„Gott wehst mein Busch, hell kirtzt mein Schild
Im Wolkenbruch der Feindesklingen,
Die malen kein Madonnenbild
Und tönen nicht wie Harfenspielen.“

Und in den Staub der letzte Schelm,
Der mich vom Sattel wollte stechen!
Ich schlug ihm Feuer in den Helm
Und sah ihn tot zusammenbrechen.“

Ihr wolltet stören meinen Herd?
Ich zeigte Euch die Mannessehne.
Und lachend trockne ich mein Schwert
An meines Rosses schwarzer Mähne.“

Buttche war atemlos. Er schlug mit dem Spazierstock durch die Luft, als spalte er Schadel und spiehe Feinde auf.

„Ist das Kraft?“ Ichrie er entzückt. „Klapp — da hast du's! Feuer in den Helm — manjetot! Und das Beste: er trocknet lachend sein Schwert — lachend — lachend!“

Ganz echauffert war er. „Ich zittere, wenn ich einem auf die Hüftengelenke trete, und der lacht, wenn er einen totgeschlagen hat!“

„Sehen Sie, Heber Körner, deshalb häng' ich mich auch an Sie. Sie sind ebenso . . . pardon, natürlich mit Unterschied — frei, kräftig, aufrecht. Haben Sie nie gemerkt, daß es die Schwachen zur Kraft zieht wie die Rote zur Flamme? Deshalb les' ich die zarten Drucker

nicht? Deshalb nur die starken und die, die sich gleich mir an der Kraft berauschen?“

„Kennen Sie Nietzsche? Nein? Sehen Sie, das ist auch so einer wie ich. Krank, hysterisch, vertreibt durch und durch — einer für die Weiber und für die Kranken! Der hat sich berauscht an der Kraft, die ihm selbst fehlte. Hat da in genialem Ueberschwang Kraftideale aufgestellt, wie's nur ein Schwächling tut, kein Mann. Lesen Sie ihn nicht — Sie laden ihn aus. Bismarck hält' Nietzsche auch ausgelacht. Aber für uns Schwächlinge mit der Sehnsucht nach Stärke ist er grandios, Gift, ein Kaufsbringer. Ich lieb' ihn und hass' ihn, wie man sich nur selber liebt und hasst. Er peitscht mich auf, und ich jauchze, ob ich auch weiß, daß er nur anspannt wie ein Fieber. Daß man nachher noch schlaffer zurückfällt. Daß er alle Fundamente unterwühlt.“

Peter Körner hatte immer zugehört und immer genickt. Er kam sich nicht recht an seinem Plak vor. Er genierte sich ein wenig.

„Was haben Sie alles gelesen, Mensch!“ sagte er ehrlich erstaunt. „Da muß sich unferneiner ja beschämt vertriehen. Und so dankbar ich Ihnen für Ihre gute Meinung über mich bin — ich . . . ich . . . der Teufel ja, ich glaub', ich kann Ihnen nicht das geringste sein. Ich hab' zu wenig gelesen, zu wenig nachgedacht — es ging mir in diesem Augenblick selber an die Nieren, wie recht meine Cousine mit dem „grenzenlos oberflächlich — br!“ hat!“

Am liebsten hätte sich der Referendar noch weiter selbst heruntergemacht, gleichsam um vor dem Assessor nichts voraus zu haben. Aber Buttche sprach: „Das weiß ich nun besser, Körner. Sie sollen nur wie heut' manchmal mit mir spazieren gehen. Wir erlauben, daß ich mich ein bißchen an Sie attachieren kann. Und wenn Sie mich zu denen rechnen, mit denen man gern mal einen Abend verknüpft —“

„Nu sag' ich Buttche!“ fiel der Referendar ein. Es wurde ihm ganz warm. So bittend war der Ton des anderen gewesen. „Sie wunderliches Gewächs Sie — wird mir 'n Vergnügen sein, Sie bei Gelegenheit untern Tisch zu trinken.“

Von den Feldern kam, während sie zurückgingen, herbivürziger Schallengeruch. Eine Ahnung des Frühlings lag in der Luft. Seen glänzten mit breiter, leuchtender Fläche durch die Waldbäume. Und als sie vor der geschlossenen Barriere am Bahnübergang etwas warten mußten, bis der Zug passierte, sagte Peter Körner: „Das wird für Satan eine Freude sein. Sie sahen ihn wohl schon vorgestern, den Köter! Braucht hier keinen Maulkorb, kann sich austoben . . . wie weit das Land hier ist! Es muß ja im Sommer prachtvoll sein. Na, da werd' ich Kilometer rennen! Radeln Sie?“

„Wo denken Sie hin! Ich bin für jeden Sport verlor. Aber die Umgegend ist wirklich schön.“

In seine letzten Worte donnerte der naheende Zug. Er war noch nicht vorüber, als der Referendar sich plötzlich reckte, mit der Zunge schnalzte und Buttche am Arme faßte.

„Jetzt red' ich über Tod und Teufel — er hob die Barriere — „und vergeß wahrhaftig, was ich lange schon fragen will. Ob Sie vergrübeltes Menschenkind das zwar wissen? Also erstens: hier existiert eine Person, die Ragen aus einer Seltersflasche mit Milch trinkt und auch sonst ein bißchen verschoben aussieht. Kennen Sie die?“

„Ich sit' doch lange genug in Großkirchen“, erwiderte der Assessor. „Das ist das Rabenlinschen. Unter diesem Namen ist sie stadtbekannt. Was es sonst für eine Verbindung mit ihr hat, weiß ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



Nach dem Entwurf auftrug. Finanzminister Dr. Deßinger begünstigte sich mit dem Hinweis darauf, er werde später den Nachweis dafür erbringen, daß unter Wirkung des Ententeedikts sowie der wirtschaftlichen Notlage eine andere Lösung überhaupt nicht möglich sei. Ein komm. Antrag, den Entwurf an das Staatsministerium zurückzuweisen, wurde abgelehnt. Sodann wurde in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über Notstandsdarlehen wegen Schädigungen durch die Hebergeisse bis zum Gesamtbetrag von 400 000 Mark einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag nachmittag statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats für 1925 in Verbindung mit der zweiten Beratung des Schullastengesetzes.

Baden

Konstanz, 1. Juli. Ein Landwirtschaftsbegehren begab sich mit dem Fuhrwerk zu dem Festspiel nach der Insel Reichenau. Bößlich scheuten die Pferde und rasten davon. Die beiden Reute wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

Hinterzarten, 1. Juli. Der Besitzer des kürzlich abgebrannten Gasthauses „Zum weißen Köffel“, Bürgermeister Martin Gremminger, beschloß, an Stelle des alten, weithin bekannten Gasthauses ein neuzeitliches Kurhaus zu errichten.

Eppingen, 1. Juli. Nachts ist das Wohnhaus von Schneidermeister Pfeiffer samt Scheune vollständig niedergebrannt. Das Haus der Geschwister Dörr wurde leicht beschädigt, dagegen ihre Scheune ebenfalls zerstört. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Mark. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Freiburg i. B., 1. Juli. Am 18. und 19. Juli findet in Freiburg i. B. ein Regimentsfest des ehemaligen 70er Feldartillerieregiments und der daraus hervorgegangenen Kriegsförderung statt. Verbunden damit ist die Grundsteinlegung für ein Denkmal zu Ehren der Befallenen.

Wolfach, 1. Juli. Im Wolfacher Amtsgerichtsgefängnis hat sich ein 80 Jahre alter reicher Amerikaner erhängt, der in Steinach verhaftet worden war, weil er sich an einem Kind vergangen haben soll.

Unterjochwarzach, 1. Juli. Vor sich vor Kreuzottern. Vor kurzem holte ein Junge des Landwirts Uhl in Tannet auf einer ans Ried grenzenden Wiese eine liegen gebliebene Gabel. Als der barfußige Junge zurückkam, erzählte er, daß ihn etwas gestochen habe. Der Fuß schwellte rasch an, und zweifellos war der Junge von einer Kreuzotter gebissen worden. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Sofales.

Wildbad, 2. Juli 1925.

Wurzel-Konzert. Es freut uns Wildbader ungemein, daß es unserer Kurverwaltung gelungen ist, das Männerquartett „Wurzel“ Wurzheim für morgen Freitagabend in den hiesigen Kurfaal zu verpflichten. Es ist unseren verehrlichen Badegästen und dem Teil der Bürgerschaft, welchem es s. Zt. nicht möglich war, bei der erhebenden Einweihungsfeier der Stühütte des S. C. S., Sektion Pforzheim, die in unseren herrlichen städtischen Waldungen, unweit der Sautstallhütte gelegen ist, teilzunehmen, endlich (nach 2-jährigen Versuchen) Gelegenheit geboten, sich von dem hervorragenden Können des rühmlichst bekannten Quartetts zu überzeugen. Von allerersten Kritikern wie Prof. Keldorfer-Wien, Prof. Hans Jöllner-Freiburg, Prof. v. Othegraven-Köln wurde die „Wurzel“ auf's Beste bewertet. Ein seltener Kunstgenuss steht uns demnach bevor. Wir entnehmen dem Programm, daß uns nur Perlen der Männerchorliteratur am Freitagabend aus berufensten Reihen übermittelt werden sollen. Der Name des Quartetts, unter bewährter Leitung des Komponisten Albert Fauth, bürgt dafür, daß wir den deutschen Männergesang in idealster Auslegung zu Gehör bekommen werden. Unsere Kurverwaltung darf für die Veranstaltung dieses Abends des Dankes der gesamten Bürgerschaft und der verehrlichen Badegäste gewiß sein. Hoffentlich ist der Erfolg auch ein derartiger, daß es möglich sein wird, die Herren auch für spätere Gelegenheiten wiederzugewinnen.

Landeskurtheater. Donnerstagabend 8 Uhr gelangt Ludwig Thoma's Komödie „Moral“ erstmals zur Aufführung. — Freitagabend wird das Lustspiel „Madame Sans Gêne“ von Viktor Sardou, mit Trude Ruhn in der Titelrolle, wiederholt. Weitere Hauptrollen liegen in Händen von S. A. Hertzen (Napoleon I.), Rael Willing (Fesbvre), Walter Fischer-Achten (Fouché), Graf Neipperg (Meyer-Brahms). — Samstagabend kommt die Operette „Schwarzwalddmädel“ mit Else Schlegel in der Titelpartie. — Sonntag nachm. 4 Uhr gelangt als erste Freilichtaufführung in den Theateranlagen die beliebte Operette „Die Försterchrisel“ mit Else Schlegel in der Titelpartie zur Aufführung. Bei schlechter Witterung findet die Vorstellung im Theater statt. — Abends 8 Uhr wird im Theater die erfolgreiche Operette „Die Frau ohne Ruß“ mit Ria Mabeck in der Titelpartie gegeben.

Landeskurtheater. Des Königs Nachbarin. Musik von Leo Jessel. Gewiß die entzückendste Neuerscheinung der letzten Jahre ist dieses Singpiel. Es ist auch sicher am vollständigsten geworden, da sich die weitesten Kreise für den Menschen Freidericus und seine kleinen Schwächen ebenso erwärmen, als für den späteren Volksheros. Wir haben das alles letzten Jahr eingehend gewürdigt und freuen uns, darauf hinweisen zu können, daß das Stück noch ebenso jugendfrisch und jugendkräftig ist, wie damals. Gespielt wurde unter der bewährten Oberleitung von W. Fischer-Achten vorzüglich. Herr Fischer-Achten gab zugleich den Werbeoffizier Major v. Jeshlow überaus glaubwürdig und drollig. Die Titelpartie lag in den Händen von Ria Mabeck, konnte also nur glänzend ausfallen. Uns will bedünken, daß sie selten liebevoller ausgesehen und gesungen hat, ihr Spiel war von entzückender, naiver Frische. Der große König war, sowohl was Marke als Spiel anbelangt, sehr gut vertreten durch Herrn Meyer-Brahms, der schon im letzten Jahr die Zuhörer zu Beifallsstürmen hinriß. Auch dieses mal gab es minutenlange, begeisterte Rundgebungen, die sowohl den Künstlern, als auch der Sache selbst galten. Gottlob ein gutes Zeichen für die wieder erwachende Selbstbestimmung unsres

Volktes. Vorzüglich war Egid Torriff als der berühmte Müller von Sansfouci; sein Spiel ist dramatisch belebt, die Stimme und der Vortrag sind gut. Else Schlegel als Desirée (in Wahrheit eine „Bielbegeherte“) fiel besonders durch flottes Spiel und Anmut auf. Sie sowohl als ihr Partner, Herr Redey, der Graf Wilhelm von Baronsleben sehr statlich und gewandt darstellte, wurden durch großen Beifall mit Recht ausgezeichnet bei dem köstlichen Duett von der Kottbuser Postkutsche. Eine Perle des Stücks ist das Frauenzerzett, vorzüglich von Ria Mabeck, Else Schlegel und der auch im übrigen sehr guten Erna Bistorius gesungen. Traute Rypinski war, wie immer, herzlich als Schulbus; L. Lang war ein urdrolliger Jochen. Auch die kleineren Rollen lagen in den besten Händen. Das schöne Lied von der Mühle wurde großartig hingestellt, es ist die Krone des Ganzen. Herrn Kapellmeister Rypinski gebührt, wie immer, uneingeschränktes Lob; er versteht es, sowohl die Sänger als auch die vortrefflichen Orchestermitglieder ihr Bestes geben zu lassen. So war der Abend ein vollkommener Erfolg. L. Fischer-Reuß.

Landeskurtheater. — „Die tote Tante und andere Begebenheiten“, 30. Juni 1925. Mit Recht wird dieses Stück als der erfolgreichste Lustspielschlager der Gegenwart bezeichnet, denn er ist tatsächlich so geistreich, so urdrollig und dabei von so beißendem Sarkasmus, daß es nicht zu viel gesagt ist, wenn man behauptet: seit Thoma ist so etwas nicht da gewesen! Jedes Wort der Erläuterung würde abschwächend wirken; wir beschränken uns deshalb darauf, zu sagen: das muß man gesehen haben! — Auch die beiden anderen Einakter, „Der Mörder“ und „Das Märchen“, sind herzerquickend in ihrer Art. Besonders sei es auch solchen Leuten empfohlen, die sonst nicht gerne Schwänke und Lustspiele besuchen, weil sie ihnen zu sad vorkommen — das ist hier durchaus nicht der Fall; man kann etwas dabei denken und dennoch fröhlich sein. — Gespielt wurde mit größter Hingebung. Man muß bewundern, welch hervorragendes Ensemble diesmal Wildbads Musiktempel verschönt, sodaß es jedesmal schwer fällt, jemand ganz besonders hervorzuheben und zu loben. Trude Ruhn war wieder prachtvoll, ebenso auch Else Schuchhard und Erna Bistorius. Neu war uns Diane Golke (wozu die französische Aufmachung?) Sie spielte sehr nett und flott, nur kam es uns vor, als ob sie etwas mit schwäbischem oder doch süddeutschen Dialektanflug spreche. Sie sah hübsch aus als Zigeunerin. Die Herren Meyer-Brahms, Willing, L. Lang, Hertzen und Redey waren bewundernswert; die verschiedenen Kinder, bis herab zur „Ultima“ wurden sehr gut von den Theaterkräften, unterstützt von der Wildbader Jugend, dargestellt. Wer eben so angenehme Stunden verbringen will, lasse sich diese entzückenden drei Einakter nicht entgehen! L. Fischer-Reuß.

Kammer-Konzert von Solisten des staatlichen Kurorchesters im Kurfaal am Sonntag, 28. Juni, abends 7/9 Uhr. Erst kürzlich war an dieser Stelle unserer Solisten und ihrer trefflichen Leistungen gedacht worden; wenn es heute schon wieder geschieht, so ist dies durch das schöne und aparte Programm motiviert, welches wir freilich lieber nicht vor besetzten Tischen gehört hätten. So gingen über der im Saal herrschenden Unruhe viele Feinheiten fast ganz verloren; am schlimmsten war es begrifflicherweise mit den beiden herrlichen Brahms-Gesängen (Altstimme, Viola und Klavier) bestellt, die an sich den intimsten Rahmen eines kleinen Raumes verlangen und es ist bezeichnend für die mangelhafte Erziehung gewisser Gattungen, daß mehrere derselben in unmittelbarer Nähe der Sängerin (Frau Rypinski) ihre Glimmstengel weiter plohten. Die vielseitige Künstlerin sang die schwierigen Lieder mit herzbewegender Innigkeit und durchgegründetem Vortrag, Herr Harwart war ihr ein ebenbürtiger Partner (Violinsolo) und Herr Lehmann begleitete am Klavier sicher und diskret. Herrn Harwart konnten wir außerdem als Solisten eines Viola-Konzertes (Andante) von Hans Sitt bewundern. Wenn auch die Komposition selbst nicht allzu gehaltreich ist (ist bei vielen Instrumental-Konzerten so), so war doch der Vortrag bei technischer einwandfreier Wiedergabe dynamisch und in der Auffassung hinreichend und wirkte selbst auf solche Zuhörer, die den Unterschied von Violine und Viola nicht kennen; von letzterer wurde doch selbst in Musikerkreisen noch vor 40—50 Jahren behauptet, daß sie sich nicht zum Solospiel eigne. (Das Gleiche war vor ca. 150 Jahren vom Cello behauptet worden). Wer Ohren hatte, zu hören, konnte sich am Sonntagabend überzeugen, welch vornehmer Longebung die Viola fähig ist, wenn sie von einem Künstler wie Herrn Harwart gespielt wird. Mozarts berühmtes Streichquartett in G (mit der Schlußfuge), gespielt von den Herren Fliege, Wagner, Harwart und Rehan, hätte besser herauskommen dürfen, sowohl was Dynamik als thematische Ausarbeitung und Zusammenspiel betraf — aber auch hier litt die Wiedergabe hauptsächlich unter der Unruhe im Saal, was die besten Künstler irritiert und gerade die Präzision des Zusammenspiels beeinträchtigt. Dieselben Künstler würden dasselbe Quartett vor einem musikalisch wohlgezogenen Publikum musterhaft gespielt haben. — Interessant war auch das Trio von Halm für Violine, Cello und Klavier, gespielt von den Herren Fliege, Rehan und Lehmann — eine kristallklare, liebliche Komposition im Nachteil und gut wiedergegeben. Die andern Nummern bewegten sich im Rahmen des Konventionellen, doch verdient das Harfenstück von Frau Rypinski noch besonders lobende Erwähnung (in dem Ave Maria von J. S. Bach-Gounod). Alles in allem ein genussreicher Abend, der nur etwas mehr Ruhe seitens des Publikums verlangt hätte. Dr. H. F. H.

Ehre den Gefallenen!

Ein Gedenkblatt

Von Heinrich Liliensfeld

Seit dem Weltkrieg ist kein Sommer vergangen, der nicht nicht ins heimatische Schwabenland geführt hätte. Auch in den Jahren vor dem Krieg war ich ihm nicht entfremdet, aber innerlichst lebendig, warm und stark wie Blut wurde

unser Verbundenheit doch erst wieder durch die Erlebnisgemeinschaft mit schwäbischen Männern im Feld. Seither zieht mich die Heimat Erde mit neuer, eigener Sehnsucht zu sich. Immer wieder muß ich sie liebend umfangen, mich findenhaft an ihre Berghänge und in ihre Talsalten schmiegen und den Blick in ihr geliebtes Mutteramtlich versenken.

Immer wieder fügt es sich auf meinen sommerlichen Wanderfahrten, daß ich im Schatten des Ulmer Münsters eine stille Stunde rastend feiere. Mit staunender Andacht grüße ich, als hätte ich es nie zuvor gesehen, das übermächtige, steinerne Gottes-Denkmal, das vergangene Geschlechter in unverdrossenem Fleiß der Hände und gläubigem Herzensschwung dem Himmel entgegenrichteten. Das Auge steigt triumphierend am wunderbaren Meißelwerk empor und senkt sich, kaum der steilen Spitze froh, in demütiger Bewunderung zum tragenden Grund. Es gibt keine Worte, die solchen Grußes Fülle auszusagen...

Wir deutschen Menschen der Gegenwart, erschüttert von einem Zusammenstoß ohnegleichen, notüberhäuft, von Haß und Zweifel zerrissen, ein niedergedrehtes Geschlecht, sind nur allzu willig, einer fernen Vergangenheit in wehmütiger Verzichten und Verzagen, auch in wulstiger Selbstheilung Lob über Lob zuzusprechen. Das Unglück macht uns undankbar. Die Härte des Leids, das uns traf, will uns keine Erhabenheit vergessen machen. So soll und darf es nicht sein! Wenn wir schon als Ueberlebende dem Sinn eines ungeheuren Schicksals nicht gerecht zu werden vermögen die Toten fordern von uns, dieses Sinnes geheime Höhe zu achten und zu ehren! Mag sich das Urteil über Schuld und Unschuld, über politische und militärische Führerschaft in so viel kleintlichen Habern zerspellen; das Opfer von Abertausenden, die sich für ihr Vaterland hingaben, leuchtet groß und unvergänglich, ein Feuerzeichen — doch eines großen Geschlechts und doch einer großen Zeit, die sich vor keiner vergangenen Kleinmütigkeit zu schämen hat!

Warum ich von meiner jährlichen Feiertunde im Schatten des Ulmer Münsters scheinbar so weitab stehe?

Im übermächtigen Gottes-Denkmal der fernen Vergangenheit soll der nahen Vergangenheit ein Gedächtnismal stehen — so ebenbürtig und ebenwürdig, wie es gerade diesem Bauwerk keine andere Zeit einbauen könnte. Fünf- und zwanzigttausend gefallenen Söhnen der schwäbischen Mutter Erde soll es geweiht sein. Im Turmbogen über der Orgel die eberne Riesengestalt des Völkereingels, Schwertgeführt und flügelumtraucht, unter der Orgel Name bei Name das vieltausendfache Heer der Toten. Hoch über allem Unfrieden des Tages, über aller Zwietracht des Glaubens und Meinens — wie und wo wäre ein ehrfürchtigbelebenderes Symbol zu denken — nicht nur der Trauer, sondern noch viel mehr der mahnenden und suchenden Einkehr in den tiefen Sinn dessen, was uns und für uns geschah? Wo ein Memento mori, das heiliger und fordernder in ein Memento vivere hinüberbrause?

Wer möchte nicht für ein solches neues Gottes-Denkmal im alten Geist die Hände regen? Wer möchte nicht, wenn ihn, gleich mir, ein künftiger Sommer zu einer stillen Feiertunde in den Schatten des Ulmer Münsters führt, in seinen staunend-andächtigen Gruß gerade dies Gedächtnismal mit einschließen?

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Amundsens Vortragsreise. Die norwegische Zeitung Aftenposten meldet, daß sie Radioverbindung mit Amundsen hatte und ihm einige Fragen vorlegen konnte, die dieser beantwortet hat. Darnach wird Amundsen seinen ersten Vortrag in Oslo halten und sich sofort darauf nach Amerika auf eine Vortragsreise begeben. Ellsworth reist sofort von Oslo nach Amerika.

Strafverfahren wegen Gotteslästerung. Wegen das soz. Blatt „Vorwärts“ wurde auf Antrag des deutsch-völk. Landtagsabgeordneten Pfarrer Bosh ein Strafverfahren wegen Gotteslästerung und Beleidigung der evang. Geistlichen, begangen durch ein im Blatt veröffentlichtes Bild, eingeleitet. Der Generalstaatsanwalt hatte den schon im Dezember gestellten Strafantrag abgelehnt.

Unglaubliche Verurteilung. In Zweibrücken (Pfalz) wurden dieser Tage zwei Landwirte im abgekürzten Gerichtsverfahren zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie auf dem Wochenmarkt Butter zu 1.90 Mark das Pfund verkauft haben. Das Urteil hat die ganze Bauernschaft der Pfalz in außerordentlich große Erregung versetzt. Die freie Bauernschaft hat die westpfälzischen Bauern zu einer Einspruchsbewegung gegen die Verurteilung, gegen die Berufung eingeleitet, aufgefordert. Der pfälzische Landtagsabgeordnete Bürger hat im bayerischen Landtag wegen der Verurteilung an die Staatsregierung eine Anfrage gerichtet.

Explosion. Am Mittwoch morgen entzündete sich in der chemischen Fabrik Schering A.-G. am Bahnhof Jungfernhöhe in Charlottenburg ein Faß Äther. Es entstand eine starke Explosion, durch die ein Arbeiter getötet, ein Werkmeister schwer und mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen leichter verletzt wurden. Eine große Feuersbrunst zerstörte die Innenräume und den Dachstuhl des großen Gebäudes vollständig. Der ganze Stadteil war in Qualm gebüllt.

Verhängnis. In einer Lehmgrube in Eckartsberga (Prov. Sachsen) wurden ein Mann und sein 24-jähriger Neffe durch eine abtänzende Lehmwand verschüttet und getötet.

Waldbände. Bei Torgelow und bei Neustettin in Pommern entstanden große Waldbände, zu deren Bewältigung Militär herbeigerufen werden mußte.

Ueberfall auf ein Zollhaus. Das Zollhaus von Port Arrien (Neu-Schottland, Kanada) wurde von einer Bande vermurmtener Räuber überfallen, die 43 Fässer mit Schnaps davonführten.

Neuer Erdstoß in Santa Barbara. Nach einer Havasmeldung fand am 30. Juni in Santa Barbara ein neues Erdbeben statt, das ebenso stark, wenn nicht stärker war als dasjenige am Tag vorher. Der Erdboden machte eine wellenförmige Bewegung, die die Häuser aufs stärkste erschütterte. Genauere Nachrichten liegen noch nicht vor. Das neue Kalfornia-Hotel, das dem Boden am Montag zum Opfer fiel, begann bei den ersten Erdstößen zu wanken; es neigte sich nach vorne und stürzte dann zusammen. Von den Gästen soll niemand getötet worden sein.

Alkoholverbot in Indien? Die indische Stadt Bombay, zu deren Verwaltungsbezirk 20 Millionen Einwohner, darunter viele Europäer, zählen, hat beschlossen, im Lauf der nächsten 10 Jahre auf dem Weg allmählicher Einschränkung das vollständige Alkoholverbot durchzuführen. Der Beschluß erfolgte auf Grund der Empfehlung eines Ausschusses, der Untersuchungen über die Wirkung des Alkoholverbots in Amerika angestellt hatte. Man rechnet damit, daß das Verbot von Bombay nicht ohne Wirkung auf das übrige Indien bleiben wird.



Die größten Städte Württembergs

Die Volkszählung am 16. Juni hatte laut Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts in den württ. Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern folgendes vorläufige Ergebnis:

	männlich	weiblich	i. S. 1919
Stuttgart	337 199	160 499	323 054
Ulm	56 816	26 952	59 040
Milbronn	45 280	21 443	44 015
Heilbronn	39 777	19 759	37 814
Reutlingen	30 286	14 135	28 897
Ludwigsburg	27 507	13 729	23 306
Wüppingen	22 067	10 393	21 620
Tübingen	21 207	10 542	20 481
Ömünd	20 637	9 310	20 294
Heidenheim	19 408	9 172	18 412
Schwenningen	18 813	9 804	17 125
Ravensburg	17 163	7 907	16 779
Feuerbach	17 489	8 635	16 729
Tuttlingen	16 135	7 936	15 719
Zuffenhausen	15 300	7 523	14 480
Geislingen	13 760	6 597	13 521
Aalen	12 210	5 787	11 982
Schramberg	12 137	5 916	11 440
Essingen	12 212	5 650	11 168
Bödingen	11 532	5 678	11 044
Rottweil	10 650	5 025	10 448
Friedrichshafen	11 691	6 011	10 303
Kirchheim	10 104	4 701	9 931
Biberach	10 052	4 584	9 681
Freudenstadt	11 009	5 023	9 175

Das Bemerkenswerteste dieser kleinen Uebersicht scheint zunächst zu sein, daß alle größeren Gemeinden des Landes, mit Ausnahme von Ulm, zugenommen haben. Die Zahl der Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ist durch Kirchheim-Teck, Biberach und Freudenstadt von 22 auf 25 vermehrt worden. Die Zunahmen halten sich durchweg in sehr mäßigen Grenzen. Bei Ludwigsburg kommt die Eingemeindung von Ohweil am 1. Dezember 1922 in Betracht. In allen Städten, mit Ausnahme von Schwenningen und Friedrichshafen, überwiegt die weibliche Bevölkerung die männliche.

Das Wetter

Der Hochdruck über Mitteleuropa wird von einer Depression bei Island nur wenig bedrängt, so daß für Freitag und Samstag Fortsetzung des trockenen und heiteren, jedoch zu vereinzelten Gewittern geneigten Wetters zu erwarten ist.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs, 1. Juli. 4.20.

Dollar Kurs, 1. Juli. 4.20.

Kriegsanleihe 0.41.

Franz. Franken zu 1 Pf. St. 108.50, zu 1 Dollar 22.34.

Discontotharabehung in Oesterreich. Die österreichische Nationalbank beabsichtigt, die Herabsetzung des Zinsfußes auf 12 auf 10 v. H., wenn die geplante Unterstützung englischer Banken zustande kommt.

Keine Goldwährung in Italien. Mussolini erklärte einer Vertretung der Banken, das Gerücht, die Regierung wolle die Goldwährung wiederherstellen, sei unrichtig.

Die Robert Bosch AG. Stuttgart-Fenerbach schließt das Geschäftsjahr 1924 mit einem Reingewinn von 7 942 858 M ab, wovon 5 228 Millionen Mark zur Stärkung der Rücklagen verwendet werden. Die Dividende beträgt 8 v. H. Am 12. April 1924 wurde der dreimillionste Rognetzänder fertiggestellt. Die Zahl der Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge betrug am 31. Dez. 1924 10 875. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden für günstig gehalten.

Amerika-Anleihe für Bayern. Nach langen Verhandlungen steht der Abschluß eines Anleihevertrags über 5 Millionen Dollar zwischen der bayerischen Regierung und der der Equitable Trust Co. in New York bevor. Die Anleihe darf nur für verbundene Zwecke (hauptsächlich Ausbau der Wasserkraftwerke) verwendet werden, außerdem ist Bedingung, daß die Staatseinnahmen und -Ausgaben ins Gleichgewicht gebracht werden.

Sollpflichtigkeit für Auslieferungen nach Italien. Die italienischen Zollbehörden gehen, wie die „Textilwoche“ mittelt, in letzter Zeit scharf gegen Auslieferungen vor. Es empfiehlt sich daher, Muster als Pakete oder Wertpapiere zu versenden und sie verzollen zu lassen.

Der Pariser Modekönig Paul Poiret ist nach dem „Konfektionär“ in persönliche Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Stuttgarter Börse, 1. Juli. Den neuen Monat hat die Börse in der gleichen Stimmung begonnen, wie sie den alten beendete hat. Neue Anregungen lagen nicht vor. Man war recht gut behauptet bei wenig veränderten Kursen und geringen Umsätzen. Auch der Rentenmarkt war kaum verändert. 5 v. H. Reichsanleihe 0.420. Am Aktienmarkt notierten von den Bankaktien Kolonbank 70.5, Hypothekbank 1.8, Kommerzbank 97.75, Deutsche Bank 120 und Dresd. Bank 102. Von den Brauereiwerten sind Beckenm.-Trotz mit 28 als etwas fester zu nennen. Metallaktien lagen ruhig. Weiter befestigt waren Junghans und Württ. Metallwaren, die 2 bzw. 0.5 v. H. gewannen. Das gleiche Aussehen hatte der Markt der Maschinen- und Auto-Werte. Hier sind Hestler mit 113.5 v. H., Magirus mit 71 v. H. und Rediarialmer mit 82 v. H. als fester zu nennen. Von den

Spinnerei-Werken notierten u. a. Erlangen 130 v. H., Unterhau 198.5, Uhlman 56, Kammgarn Weitzheim 165, Kolb und Schüle 115, Filz Orlangen 83.5 und do. Genußschokolade 35 RM. per Stk. Nahrungsmittel-Werte verkehrten nach wie vor lustlos. Von den Verlags-Aktien konnten sich Deutsche Verlag um 2 v. H. befestigen, während Union um 1.5 v. H. nachgaben. Uebrigste Werte: Anilin 120 v. H., Bamberger Mälzerei 74 v. H., Bremen Besigheim Del 60.5 v. H., Zementwerk Heidelberg 73.25, Germania 147.5 v. H., Köln-Rottweil 80 v. H., ohne Div., Salzwerk Heilbronn 93, Stuttg. Wäldermühle 65 v. H., Schilbnacht 74 v. H., Ziegelwerke Ludwigsburg 81.5 v. H., Württ. Transport 25 RM. per Stktd.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Stuttgarter Edelmetallpreise. Platin 14.50 Geld, 15 Brief d. Gr. Feingold 2.81 bzw. 2.83, Feinsilber 96 bzw. 97 d. Ag., Silber in Barren 1000 fein 95 bzw. 96.

* **Allgäuer Butter- und Käsebörsen.** Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Börsengebietes ohne Verpackung für 1 Pfund. Butter 1. Qualität 1.80 M., 2. Qual. 1.55-1.65 M., Tendenz fest, Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 58-62 v. H., unverändert gute Nachfrage, Allgäuer Rundkäse mit 45 v. H. Fettgehalt 1.15-1.38 M., für schöne Ware gute Nachfrage.

* **Breslauer Zuckerbörsen** vom 1. Juli. Verbrauchszucker alle Ernte prompte Lieferung gefordert 21.5-21.75, neue Ernte Termin 1. Hälfte Oktober gefordert 19.90, 2. Hälfte Oktober gefordert 19.50, Oktober-Dezember gefordert 19-19.50.

* **Magdeburger Zucker, 1. Juli.** Innerhalb 10 Tagen: 21.5, Juli 21.5. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreidepreise, 1. Juli. Weizen märk. 26.00-26.70, Roggen 22.20-22.50, Wintergerste 20.40 bis 21.80, Futtergerste 20.40-21.80, Hafer 23.20-24.10, Weizenmehl 33.75-36, Roggenmehl 30-31.50, Weizenkleie 13, Roggenkleie 13.90, Raps 350 bis 365.

Berliner Metallpreise, 1. Juli. Elektrolyt handelsüblich 108, 114; Ziegel unverzinst Schwefelkupfer 107, 113; handelsüblich Rotguth 95-100; handelsüblich Rotguthspäne 82-87; rein neu Messingabfälle 96, 95; Schwermetall handelsüblich 78, 82; Messingdrahtspäne handelsüblich 77, 81; altes Weißblei 54, 57; Alzium handelsüblich 44, 48; Aluminiumblechabfälle 100, 200.

Märkte

Pforzheim, 30. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 41 Ochsen, 15 Kühe, 12 Rinder, 8 Färren, 2 Kälber, 12 Schafe, 281 Schweine. Erlös aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 59-62, Rinder 1. 60-63, Ochsen und Rinder 2. 48-52, Kühe 30-36, Färren 51-55, Kälber 78-88, Schweine 78-82 Mark.

Schweinepreise. Saarlouis. Ferkel 65 bis 80 M das Paar.

Fruchtpreise: Aalen: Weizen 14 M. - Heidenheim: Aeren 13.20, Weizen 12.70, Haber 12.30 M. - Rüdlingen: Weizen 13-13.40, Roggen 11.80-12.40, Gerste 11.20 bis 11.60, Haber 10-13, Weizen 12 M der Zentner.

Kneifer
(in Futteral) verloren gegangen.
Abzugeben geg. Belohnung im
Hotel Klumpp.

Zum sofortigen Eintritt junger, ehelicher Mann als
Hausdiener
gesucht.
Auskunft durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gesucht wird für einige Stunden im Tag ein junges
Mädchen
zur Beaufsichtigung eines vierjährigen Kindes.
Zu erfragen in der Pension Eldorado.

Wo
kann Geschäftstochter das Kochen erlernen?
Gefällige Offerten sind zu richten an
Anna Duda,
Landau,
Königsstraße 67.

Staatl. geprüfter Phrenologe erteilt
Sprachunterricht.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Besuch der Schleswig-Holsteiner.
Anlässlich des am kommenden Samstag, den 4. Juli stattfindenden Besuchs unserer Badestadt durch 600 Schleswig-Holsteiner wird die Einwohnererschaft gebeten, die
Häuser zu beslaggen.
Stadtschultheißenamt.

Ungültigkeit der auf Billionen u. Milliarden lautenden alten Reichsbanknoten.
Die Reichsbank gibt bekannt:
Mit dem 5. Juli 1925 erlischt die Pflicht der Reichsbank, die alten auf Billionen, Milliarden usw. lautenden Reichsbanknoten einzulösen, nachdem dieselben bereits seit 5. Juni kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr waren.

Es ergeht hiemit an die Besitzer derartiger vor dem 11. Oktober 1924 ausgestellter Reichsbanknoten eine letzte Erinnerung zwecks sofortiger Einlieferung an die nächstgelegene Reichsbankanstalt oder sonstige Behörden-, Spar- oder Bankkasse, welche die Noten an die Reichsbank weiterleiten.
Um etwaige Besitzer solcher Reichsbanknoten vor Verlust zu schützen, ergeht hiemit gegenwärtige, öffentliche Bekanntmachung, umso mehr als in letzter Zeit mehrmals bei der Stadtkasse solche Noten als Zahlungsmittel benutzt werden wollten.
Den 1. Juli 1925. Stadtkasse Wildbad.

Bekanntmachung.
Das Sammeln von Waldbeeren im Stadtwald Wildbad ist gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 30. VI. 1925 nur hiesigen Einwohnern und Kurgästen gestattet.
Weiter ist verboten: Uebernachten im Freien, in Zelten und Hütten, das Feuermachen, das Abkochen im Freien, das Betreten der verhängten Kulturen, das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends, das Ernten der Heidelbeeren vor dem 13. Juli 1925.
Bei Uebertretung erfolgt Bestrafung nach Art. 22 Z. P. G.
Die gesammelten Beeren werden eingezogen.
Wildbad, den 1. Juli 1925. Städt. Forstamt.

Freibank.
Freitag nachmittag 5 Uhr ist fettes
Kuhfleisch
zu haben, das Pfund zu 75 Pfennig.

Kinderfräulein!
Suche während meines vierwöchentlichen Kuraufenthaltes in Wildbad ab 10. Juli ein gebild. Kinderfräulein tagsüber zu 3-jährigem Kind.
Ausföhrl. Off. mit Gehaltsansprüchen unter N. G. 463 an Rudolf Mosse Nürnberg.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Sommerjoppen, Windjacken, Arbeitsjoppen and Berufskleidung bei mir decken.
Franz Grag, Herren- u. Burtschenkonfektion, Pforzheim, Niederlage Wildbad, Neubau Krauß, Paulinenstr. Leopoldstr. 7 A

Henko
zum Einweichen der Wäsche!

Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohne Chlor und schädliche Bestandteile.

Linden-Lichtspiele
Heute bis einschl. Samstag nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Der kleine Bettelmusikant mit Jackie Coogan
in der Hauptrolle

Wild und Mensch im Gebirgsschnee
Drei Akte von Jägern und Hegern im Hochgebirge
Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt. Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Württ. Pionier-Berein
Ortsgruppe Wildbad.
Am Samstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr findet im Gathaus zum „Wilden Mann“ eine
Versammlung
statt, betreffs Teilnahme an der 50-jährigen Jubiläumsfeier des Kriegervereins Sprollenhau.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Pfannkuch
Zur Mostbereitung Entkernte kalifornische Rosinen
Kiste (etwa 27 Pfd. netto)
8.00
Seinens-, Zapfs-, und Steigerwald-Mostansatz
Pfannkuch

Gesucht heller Raum, für
Werkstätte
geeignet.
Gefl. Offerten an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Rehragout,
sowie
Fluß- und Seefische
empfiehlt
Adolf Blumenthal.

Hotels
erhalten bei uns
Reflexer-Gekt
zu
Original-Fabrikpreisen frei Haus.
Auch bei Bezug einzelner Flaschen.
Karoline Bender & Söhne.

Landes-Kurtheater.
Direction Steng-Krauß.
Donnerstag, 2. Juli
Moral
Komödie in 3 Akten

